

„Uccelletti“ in Zürich.

Die Zürcher Polizei ist dieser Tage wieder einem von Chiasso aus schwunghaft betriebenen Handel mit toten Sing- und Nutzvögeln auf die Spur gekommen. Korbweise bezogen seit Wochen italienische Händler in Zürich IV zu Hunderten im Tessin und in Oberitalien gefangene und getötete Vögelchen, die als Leckerbissen, sogenannte „Uccelletti“ an hiesige Italiener Wirte verkauft wurden. Die Polizeiorgane wurden aufmerksam, als letzte Woche der hiesige italienische Gesangsverein „Verdi“ ein Vereinsmahl abhielt, bei welchem „Uccelletti“ als besondere Spezialität zu Dutzenden serviert wurden. Letzten Donnerstag abend gelang es der Polizei, eine Sendung von zwei Körben abzufangen, die von einem gewissen Vigano, Geflügelhändler in Chiasso, an einen Italiener in Zürich IV adressiert waren. Die Körbe enthielten an die 400 tote Staren, Lerchen, Rotkehlchen, Amseln, Meisen und Buchfinken, die alle erst in diesen Tagen gefangen und getötet worden waren. („Der Bund“ v. 14. Dez. 1913).

Beobachtungen am Futtertisch.

Von Frau *Straehl-Imhoof*, Zofingen.

Mein Futterhäuschen bietet diesen Winter ein ganz anderes Bild als die letzten Jahre. Früher waren es hauptsächlich die verschiedenen *Meisenarten*, welche die meisten Vertreter hatten, nur ab und zu kamen auch *Finken* und hie und da ein frecher *Spatz*. Dieses Jahr ist es gerade umgekehrt. Das Häuschen wird beständig von *Finken*, oft auch *Grünfinken* und hauptsächlich von *Feld-* und *Hausspatzen* belagert und nur ausnahmsweise wagt sich eine Meise herbei und holt sich schnell ein Körnchen, um es auf dem nahen Baume zu verzehren. Wo sind die früher zahlreichen, niedlichen Meisen alle hingekommen?

Es ist ganz anders geworden beim Futterplatz. Die Spatzen holen ihr Futter nicht wie die Meisen, sie lassen sich auf dem Häuschen nieder und verzehren ein Körnchen um's andere bis sie satt sind, wenn sie nicht vorher schon von einem andern frechen Genossen verjagt werden, wobei es dann oft zum Kampfe kommt und der Stärkere wie überall Meister wird.

Etwas Merkwürdiges habe ich dabei beobachtet. Unter diesen Hauspatzen, meinen neuen Pensionären, befindet sich ein Exemplar mit einem Schnabel wie ein Papagei. Der obere

Teil überwölbt den untern um gut einen halben Zentimeter. Mein Spatz ist sich denn auch seines besondern Schnabels bewusst und braucht ihn mit Vorteil als Waffe gegen die andern, die alle vor ihm fliehen.



CHRONIK — CHRONIQUE.



Nachträge vom September 1913.

Rotfussfalke, 9 (*Erythropus vespertinus* L.). Am 16. September beobachtete ich ein Pärchen Rotfussfalken, das sich ganz ungescheut um die Häuser herumtrieb und unter gegenseitiger Neckerei prächtige Flugkünste ausübte. Fr. Oppliger, Meikirch.

Gartenrotschwanz, 138 (*Ruticilla phoenicurus* L.). In Bern am 29. September die letzten gesehen. S. A. Weber.

Bluthänfling, 185 (*Cannabina sanguinea* Landb.). Am 26. September auf Raufühberg ein Trüppchen von etwa 20 Stück, die ersten. Chr. Hofstetter.

Ringeltaube, 194 (*Columba palumbus* L.). Rüsteten sich an den letzter Tagen des Septembers zur Abreise. Bei Ittigen (Bern) soll auf einem Felde ein Flug von mindestens 500 Stück versammelt gewesen sein. J. Luginbühl.

Jagdfasan, (*Phasianus colchicus* L.). Am 3. September beobachtete ich in der Belp-Au (Bern) noch 2 Hennen mit Jungen von Rebhuhngrösse (Spätbruten!) J. Luginbühl.

Kibitzregenpfeifer, 213 (*Charadrius squatarola* L.). Am 22. September wurde bei Sempach ein Exemplar erlegt. (Frühes Datum!) Schifferli.

Mittlerer Säger, 309 (*Mergus serrator* L.). Am 23. September wurde ein Exemplar bei Sempach erlegt. (Frühes Datum!) Schifferli.

Ruderente 305 (*Erismatura leucocephala* Scop.)

Am 6. September traf ich auf der Jagd im Moosseedorfsee 3 Ruderenten, von welchen ich nach langer Verfolgung ein Exemplar erlegte. Es war sehr interessant, diese seltenen Enten bei ihren Tauch- und Schwimkünsten zu beobachten. Die erbeutete Ente befindet sich in meiner Sammlung. Fr. Oppliger.

Nach dem Handkatalog der schweizerischen Vögel gehört die Ruderente in der Schweiz zu den seltenen Ausnahmserscheinungen. Sie wurde einmal, 1803, am Rhein geschossen und auch auf dem Bodensee beobachtet. Ferner wurde sie auf dem Burgäschisee erlegt. (Dieses Exemplar befindet sich im Naturhistorischen Museum in Bern und ist mit „♀, Aeschisee“ bezeichnet.)

In „Neuen Naumann“ finden wir über die Ruderente folgende die Schweiz betreffende Angaben: „das St. Galler Landesmuseum erhielt vom Bodensee zwei Stück, ebenso Fr. Stölker Vögel im ersten Jahre, die E. F. von Homeyer 1874 sah.“

Das Brutgebiet der Ruderente erstreckt sich über den Süden und Südosten Europas, den Norden Afrikas und das südliche Westasien bis nach Südsibirien hin. Spanien, Sardinien, Korsika, Sizilien, Velencser-See (Ungarn), Mezösöger-Seen in Siebenbürgen, das Wolga-Gebiet, Turkestan und die asiatischen Steppen beherbergen ihre hauptsächlich Brutplätze („Naumann“).

Karl Daut.